

DIE ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN IN DEUTSCHLAND UND PROGNOSEN

Cort-Denis Hachmeister & Marc Hüsch | CHE | 20.11.2025

Viele Daten und Ergebnisse auch
unter www.hochschuldaten.de

AGENDA

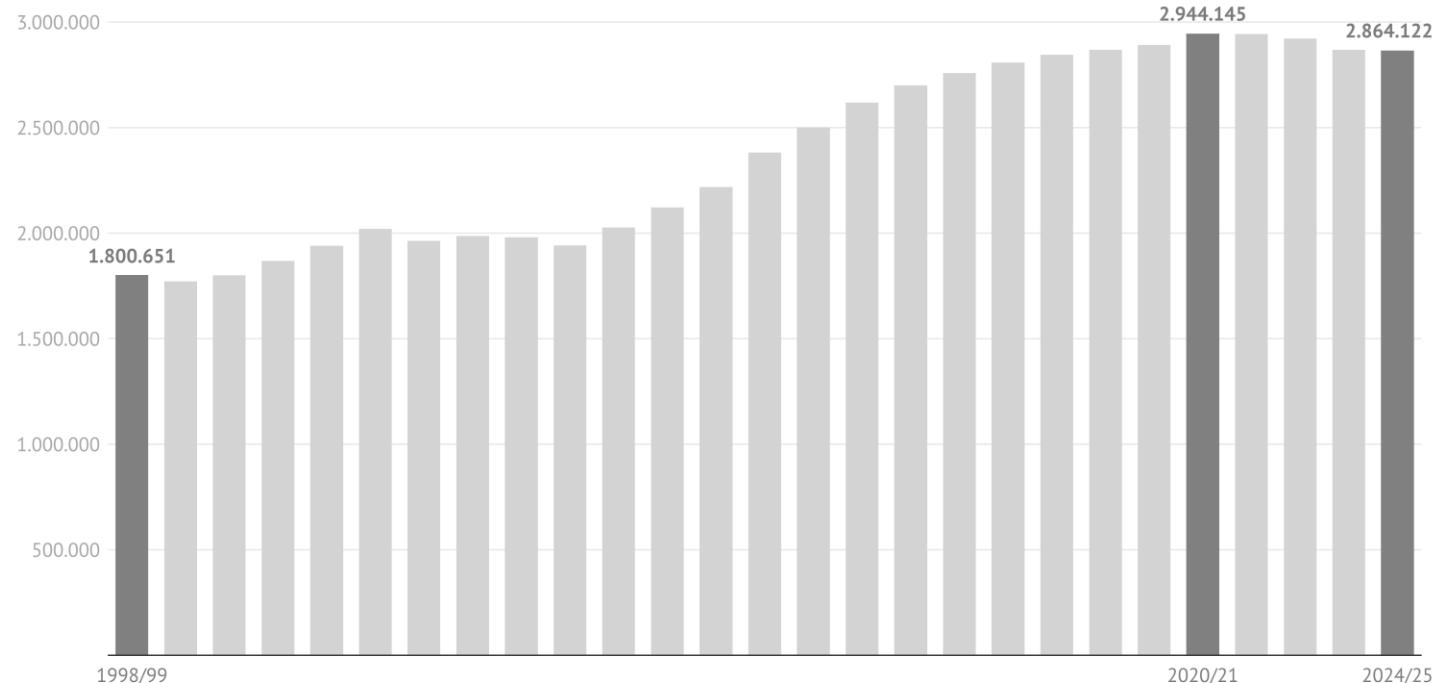
- Überblick über die **aktuellen** Studierendenzahlen und Erstsemesterzahlen sowie deren zeitliche Entwicklung
- Trend zum **Fernstudium**
- **Prognosen** der KMK zur weiteren Entwicklung der Studierendenzahlen

Überblick über die aktuellen Studierenden- und Erstsemesterzahlen



ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

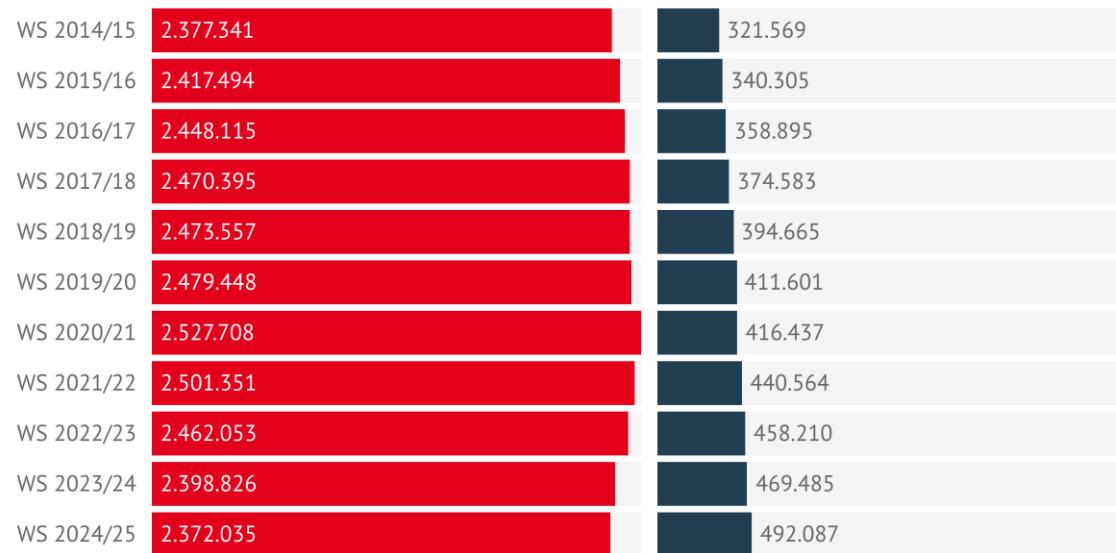
Entwicklung der Studierendenzahlen in Deutschland vom Wintersemester 1998/99 bis zum Wintersemester 2024/25



ENTWICKLUNG NACH STAATSBÜRGERSCHAFT

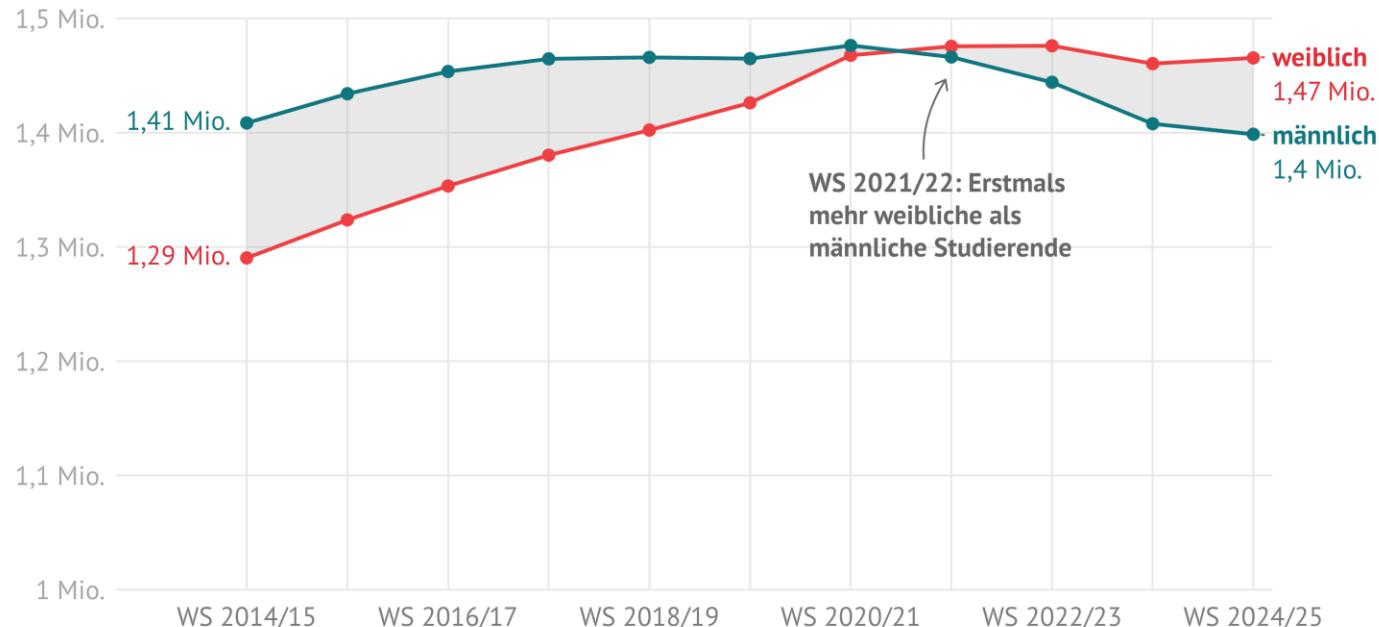
**Entwicklung der Studierendenzahlen in Deutschland seit dem
Wintersemester 2014/15**

- Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft
- Studierende ohne deutsche Staatsbürgerschaft



ENTWICKLUNG NACH GESCHLECHT

Entwicklung der Studierendenzahlen in Deutschland nach Geschlecht



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung • Quelle: Statistisches Bundesamt

ENTWICKLUNG NACH TRÄGERSCHAFT

Entwicklung der Studierendenzahlen in Deutschland nach Trägerschaften

Trägerschaft	Entwicklung vom WS 2004/05 bis zum WS 2024/25	WS	WS	WS	WS	WS
		2004/05	2009/10	2014/15	2019/20	2024/25
Staatlich	1,9 Mio.  2,4 Mio.	1.890.554	1.997.885	2.488.159	2.590.454	2.449.358
Privat	45,1 Tsd.  383,7 Tsd.	45.069	97.284	180.476	269.181	383.672
Kirchlich	25,2 Tsd.  31,1 Tsd.	25.155	23.985	30.275	31.414	31.092

Tabelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung • Quelle: Statistisches Bundesamt

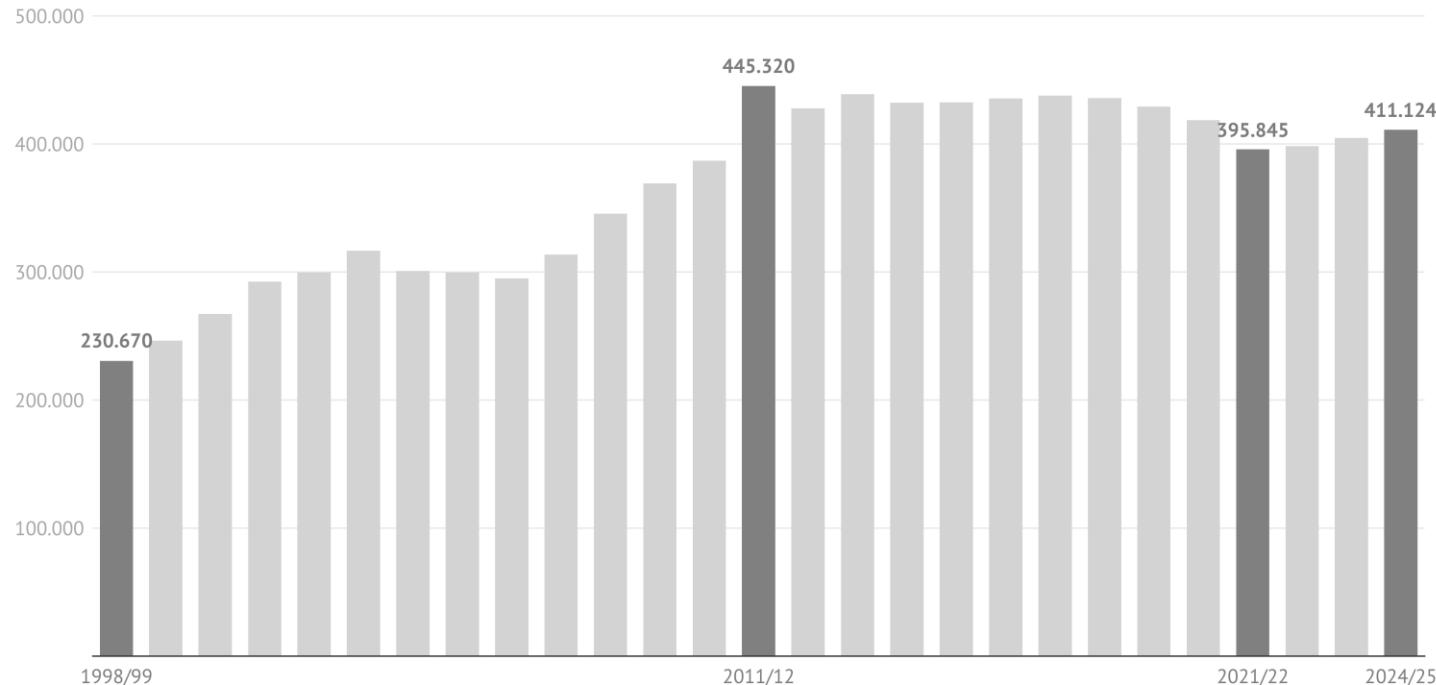
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN AN DEN HAW/FH IN TRÄGERSCHAFT DER LÄNDER

Entwicklung der Studierendenzahlen an HAW/FH in Deutschland



ENTWICKLUNG DER ERSTSEMESTERZAHLEN

Entwicklung der Zahl der Studienanfänger*innen in Deutschland vom Wintersemester 1998/99 bis zum Wintersemester 2024/25



ENTWICKLUNG NACH BUNDES LÄNDERN

Vergleich der Erstsemesterzahlen im WS 2014/15 und im WS 2024/25 in den Bundesländern

Bundesland	WS 2014/15	WS 2024/25	Differenz	Prozentualer Unterschied
Baden-Württemberg	62.990	57.680	-5.310	-8,4%
Bayern	64.433	68.872	4.439	6,9%
Berlin	25.432	28.986	3.554	14,0%
Brandenburg	7.646	8.787	1.141	14,9%
Bremen	6.178	5.917	-261	-4,2%
Hamburg	12.950	14.880	1.930	14,9%
Hessen	35.313	34.703	-610	-1,7%
Mecklenburg-Vorpommern	5.607	4.880	-727	-13,0%
Niedersachsen	33.813	27.173	-6.640	-19,6%
Nordrhein-Westfalen	109.766	91.021	-18.745	-17,1%
Rheinland-Pfalz	17.376	14.063	-3.313	-19,1%
Saarland	5.017	4.839	-178	-3,5%
Sachsen	19.443	17.837	-1.606	-8,3%
Sachsen-Anhalt	8.370	7.350	-1.020	-12,2%
Schleswig-Holstein	9.221	8.869	-352	-3,8%
Thüringen (inkl. IU)	8.725	15.267	6.542	75,0%
Thüringen (ohne IU)	8.725	7.578	-1.147	-13,1%

STUDIENBEREICHE MIT BESONDERS GROßen GEWINNEN/VERLUSTEN IM 10-JAHRES-VERGLEICH

Erstsemesterzahlen: Studienbereiche mit den größten absoluten Verlusten

Studienbereich	WS 2014/15	WS 2024/25	Saldo zu vor 10 Jahren	Veränderung zu vor 10 Jahren in Prozent
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	34.520	20.074	-14.446	-41,8%
Wirtschaftswissenschaften	74.874	68.429	-6.445	-8,6%
Elektrotechnik und Informationstechnik	14.970	11.375	-3.595	-24,0%
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen ohne Anglistik)	13.233	9.701	-3.532	-26,7%
Wirtschaftsingenieurwesen mit wirtschaftswiss. Schwerpunkt	6.826	4.385	-2.441	-35,8%

Erstsemesterzahlen: Studienbereiche mit den größten absoluten Gewinnen

Studienbereich	WS 2014/15	WS 2024/25	▼ Saldo zu vor 10 Jahren	Veränderung zu vor 10 Jahren in Prozent
Informatik	30.589	39.246	8.657	28,3%
Verwaltungswissenschaften	10.674	16.909	6.235	58,4%
Sozialwesen	12.476	15.940	3.464	27,8%
Psychologie	9.147	12.033	2.886	31,6%
Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)	9.323	10.821	1.498	16,1%

Trend zum Fernstudium

Viele Ergebnisse auch im Beitrag:

Trend zum Fernstudium: Überblick über das aktuelle Studienangebot, die Entwicklung der Studierendenzahlen und Implikationen für die Hochschulforschung

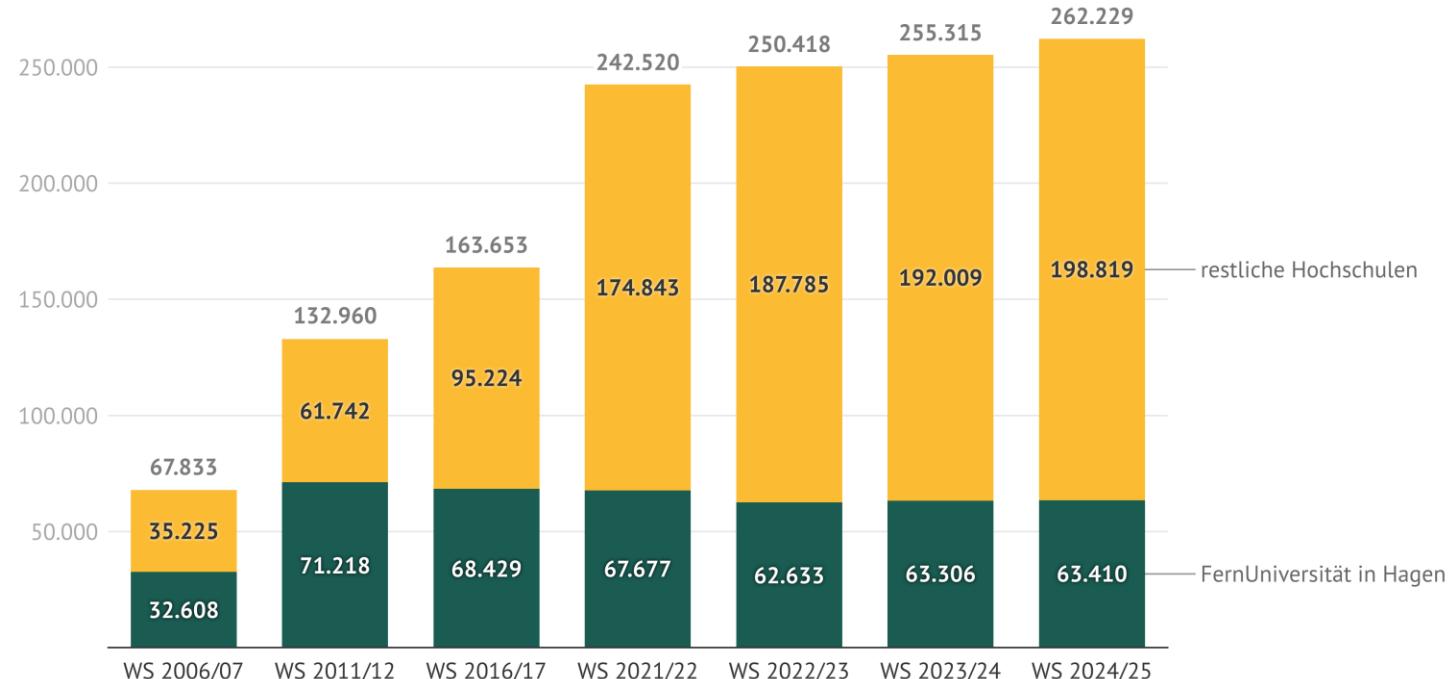
in der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“

<https://www.bzh.bayern.de/archiv/artikelarchiv/artikeldetail/trend-zum-fernstudium-ueberblick-ueber-das-aktuelle-studienangebot-die-entwicklung-der-studierendenzahlen-und-implikationen-fuer-die-hochschulforschung>



ZAHL DER FERNSTUDIERENDEN

Entwicklung der Fernstudierendenzahlen in Deutschland



Grafik: CHE Centrum für Hochschulentwicklung • Quelle: Statistisches Bundesamt

DIE HOCHSCHULEN MIT DEN MEISTEN FERNSTUDIERENDEN

Die Hochschulen mit den höchsten Fernstudierendenzahlen im WS 2024/25

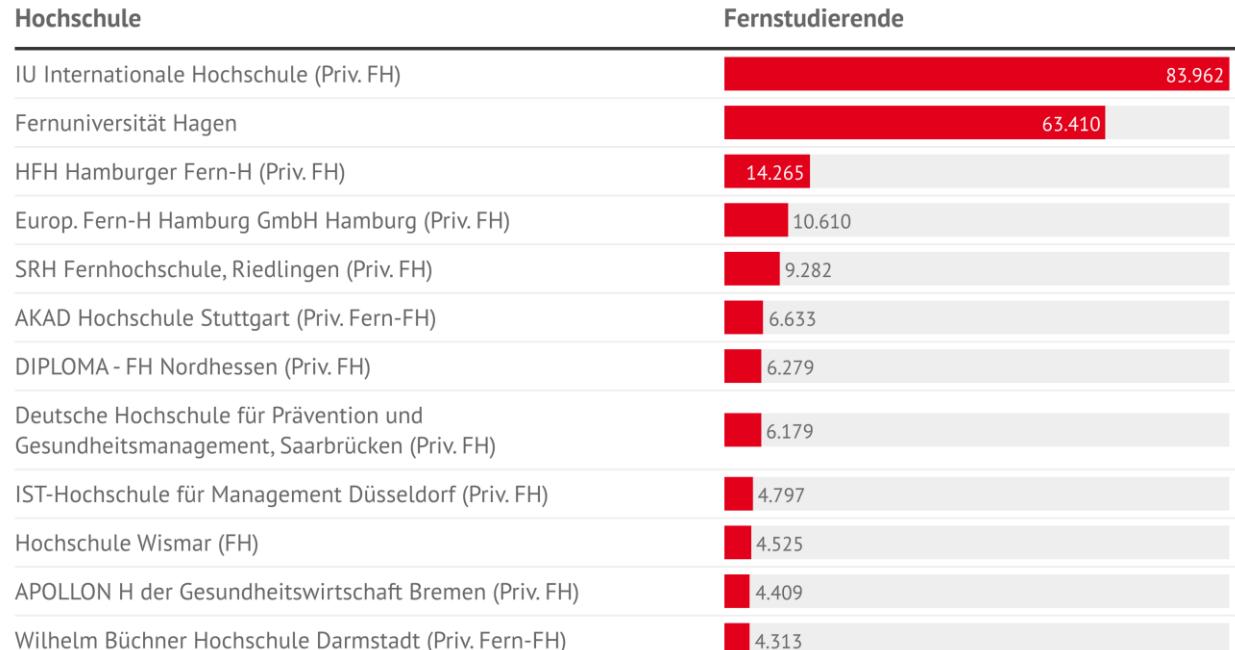
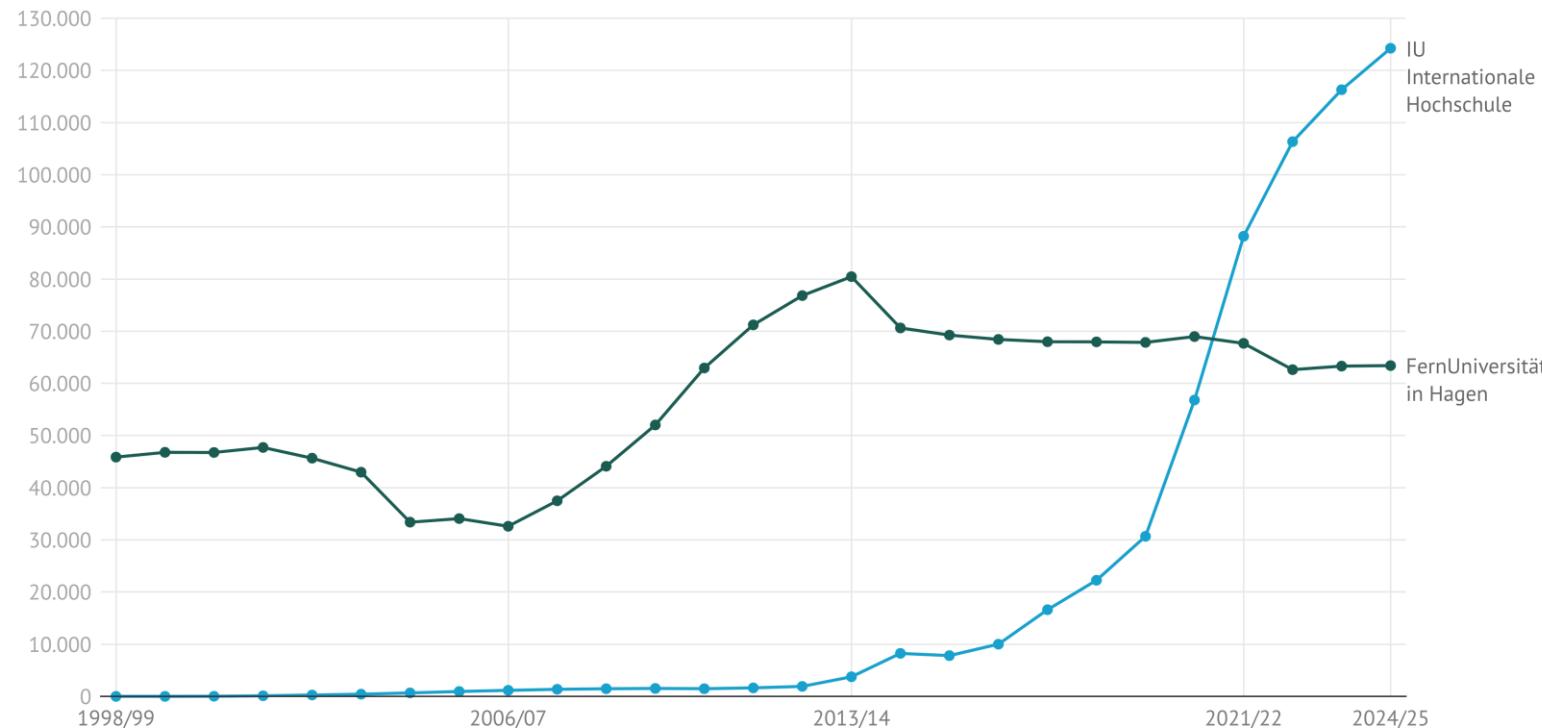


Tabelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung • Quelle: Statistisches Bundesamt

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN AN DER FERNUNIVERSITÄT HAGEN UND AN DER IU

Entwicklung der Studierendenzahlen an der FernUniversität in Hagen und an der IU



ÖSTERREICHER STUDIEREN IM VERGLEICH DER DEUTSCHEN HOCHSCHULEN EBENFALLS AM HÄUFIGSTEN AN DER IU

Österreich (17.145 Studierende insgesamt mit dort erworbenem HZB)

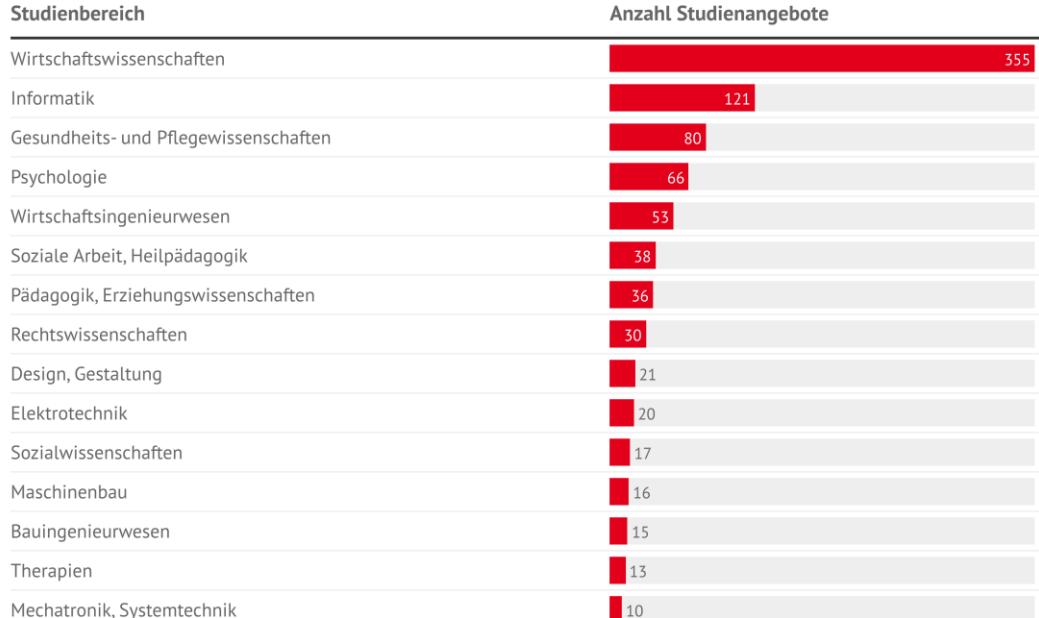
Dargestellt wird die Anzahl und der Anteil der Studierenden nach Hochschulen, die ihre HZB im ausgewählten Landkreis / kreisfreien Stadt bzw. Staat erworben haben. Die prozentualen Angaben beziehen sich nur auf Studierende, die an einer Hochschule in Deutschland studieren und nicht auf alle Hochschulzugangsberechtigten aus dem gewählten Kreis, der kreisfreien Stadt bzw. aus dem Staat (z. B. werden Studierende mit einer in Deutschland erworbenen HZB, die an einer Hochschule im Ausland studieren, nicht in der Statistik berücksichtigt).

Hochschule	Studierende	Prozent
IU Internationale Hochschule in Erfurt	3.805	22,2%
FernUniversität in Hagen	1.948	11,4%
Hamburger Fern-Hochschule, gemeinnützige GmbH	1.338	7,8%
Ludwig-Maximilians-Universität München	868	5,1%
Hochschule Mittweida	835	4,9%
Technische Universität München (Standorte in Bayern)	791	4,6%
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	349	2,0%
SRH Fernhochschule – The Mobile University	338	2,0%
Hochschule Zittau/Görlitz	225	1,3%
Freie Universität Berlin	194	1,1%
Sonstige	6.454	37,6%

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Studierende im Wintersemester 2022/23 nach Kreis des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, Aufbereitung: CHE Centrum für Hochschulentwicklung

FERNSTUDIENANGEBOTE: BEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN DOMINIERT

Anzahl der Fernstudienangebote nach Studienbereichen (HRK-Fächersystematik)



Stand: 05.07.2023, aufgeführt werden Studienbereiche mit mindestens 10 Studienangeboten

Tabelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung • Quelle: HRK Hochschulkompass



Prognosen der Kultusministerkonferenz (KMK) zur weiteren Entwicklung der Studierendenzahlen

[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/
pdf/Statistik/Dokumentationen/2024-04-
26_Text_VB_Studienanfaenger.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/2024-04-26_Text_VB_Studienanfaenger.pdf)



KMK-METHODIK I

- **Eingangsdaten:** Vorausberechnung der Studienberechtigtenzahlen
- **Status-quo-Vorausberechnung:** Übrige Parameter (des letzten Berichtsjahres) werden konstant gesetzt und fortgeschrieben
- Gleiche Methode für die Bundesländer, aber länderspezifische Parameterwerte
- Nur bekannte Sachverhalte berücksichtigt (z.B. 8->9 Jahre Gymnasium) -> Auswirkung auf die Anzahl der Studienberechtigten
- Angenommene Sachverhalte (z.B. weitere Akademisierung) nicht berücksichtigt

KMK-METHODIK II - STUDIENBERECHTIGTENZAHLEN

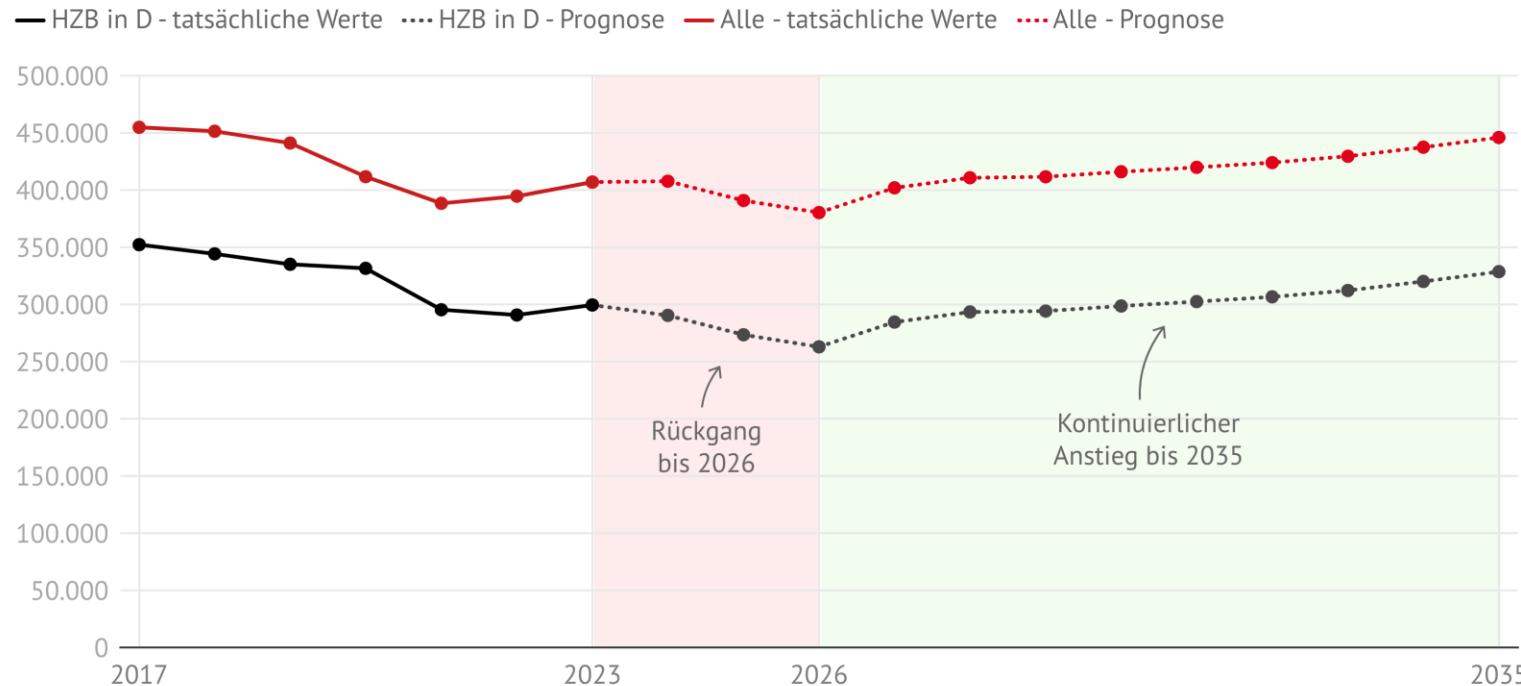
- Schulische Hochschulzugangsberechtigung
 - Schulabschlüsse
 - Übergangsquoten / -Zeitpunkte ins Studium (ggf. Verzögerungen)
 - Wanderung der Studienberechtigten zwischen den Ländern
- Weitere Parameter
 - Studienanfänger*innen mit Zugangsberechtigungen aus dem Ausland
 - Studienanfänger mit beruflicher Qualifikation, Begabten oder Externenprüfung

Berechnungsschema der Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen



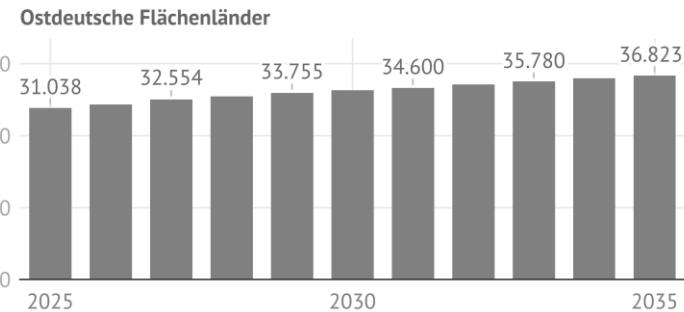
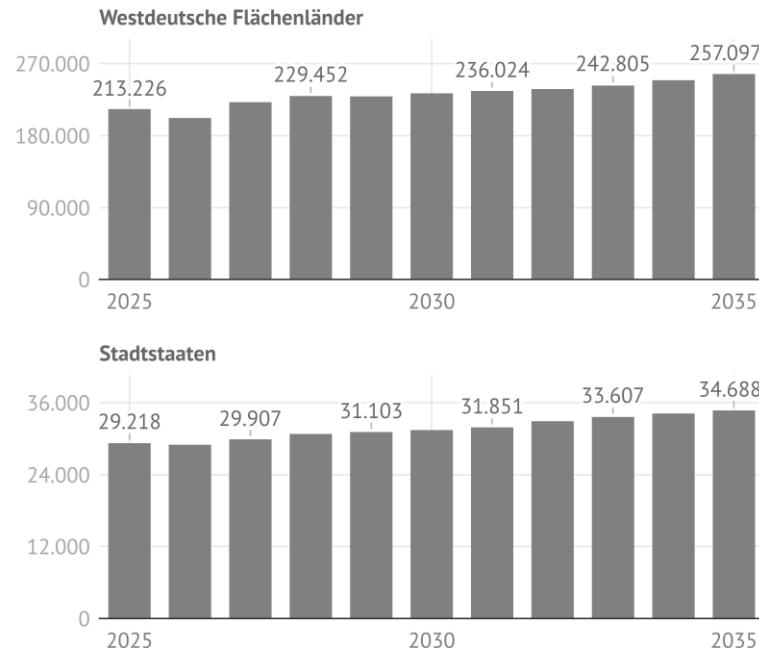
EINE TRENDWENDE IST IN SICHT...

Studienanfänger*innen an Hochschulen in Trägerschaft der Länder



.. IN OST, WEST UND IN DEN STADTSTAATEN

Prognose der KMK zur Entwicklung der Studienanfänger*innen (mit in Deutschland erworbbener HZB) bis 2035 (Hochschulen in Trägerschaft der Länder)



Ostdeutsche Länder und Stadtstaaten bleiben bei achtjährigem Gymnasium, westdeutsche Flächenländer stellen weitestgehend wieder auf 9 Jahre um.

VIELEN DANK
für Ihre Aufmerksamkeit.

cort-denis.hachmeister@che.de
marc.huesch@che.de

